

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Vormittags führten die Deutschen aber einige Batterien herbei, die auf die belgische Artillerie eine so verheerende Wirkung ausübten, daß sie sich auf die Stellung hinter Verlaere zurückzog. Sobald bekannt wurde, daß die Deutschen über die Schelde gerückt waren, riefen die Belgier größere Verstärkungen herbei, um sie aufzuhalten. Unter der Deckung der Batterien wurden die bedeutendsten deutschen Stellungen auf der anderen Seite beschossen. Weiter rückwärts stand eine ganze belgische Division.

Um  $\frac{1}{2}$  Uhr nachmittags hatte sich auf der ganzen Linie eine grimme Schlacht entwickelt, in der das Maschinengewehr eine große Rolle spielte. Nach mehrstündigem Kampf erhielten die Deutschen von Süden her Verstärkungen, und große Abteilungen Infanterie drängten nun über die Pontonbrücke vor. Sie besetzten die Häuser von Verlaere und richteten aus dieser günstigen Stellung ein vernichtendes Gewehrfeuer auf die belgische Infanterie. Jetzt machten die Deutschen den verwegenen Versuch, ihre Artillerie über die Brücke zu bringen, was die Belgier mit allen Kräften zu verhindern suchten. Zwei Geschütze wurden mitten auf der Brücke durch Schrapnellfeuer übel zugerichtet; dennoch gelang es einer Batterie, den Uebergang zu erzwingen. Sie wurde blitzschnell aufgestellt und eröffnete das Feuer.“ Die Belgier zogen sich nun zurück und die Deutschen rückten in Gewaltmärschen auf St. Nicolas vor.

Außerdem brachten die Deutschen eine größere Truppenmacht nach Flandern, um auch auf die Hauptlinie Gent—Ostende vorzustößen. Die Belgier gaben darum ihren Plan, im Waeserland (nordwestlich von Antwerpen) Truppen zusammenzuziehen und die Belagerungsarmee durch einen Umgehungsversuch zu stören, endgültig auf.

### Der Kampf um den Nethe-Abschnitt.

Nachdem die erste weitaus stärkste Fortlinie von Antwerpen gefallen war, mußte dem Verteidiger vor allem daran liegen, unter Ausnutzung des Nethe-Abschnitts den Angreifer zu verhindern, seine überlegene schwere Artillerie gegen die Forts der zweiten Linie und gegen die Stadt selbst einzusetzen. Die Forts der zweiten Linie kommen denen der ersten Linie bei weitem nicht an Stärke gleich, außerdem war es den großen deutschen Kalibern ohne weiteres möglich, nach Antwerpen hineinzufeuern, sobald sie erst einmal den Nethe-Abschnitt hinter sich gebracht hatten. Darum verstärkten die Belgier ihre Zwischenstellung durch Armierung neuer schwerer Batterien und nahmen die an den Nethe-Abschnitt heranzührenden Straßen unter ein ganz gewaltiges Feuer. Ebenso wurde die von den Deutschen genommene Fortlinie scharf beschossen, um den Deutschen das Festsetzen in diesen Werken möglichst fauer werden zu lassen. Die Deutschen schoben daher ihre Vortruppen zunächst vorsichtig an den Nethe-Abschnitt heran, um herauszufühlen, wo der Uebergang am besten angefezt werden könnte.

Zunächst versuchte man am 4. Oktober sich des Uebergangs bei Pierre zu bemächtigen. In später Abendstunde waren die Deutschen bereits im Besitz dieses Ortes, da setzten die Belgier noch einmal ihre Reserven ein und rangen den Deutschen den Ort in erbittertem Kampfe wieder ab. Die Deutschen mußten den Ort räumen. Sie sammelten ruhig frische Truppen und kaum waren diese heran, so ging es abermals nach Pierre hinein. Der Berichtstatter der „Frankfurter Zeitung“ erzählt: „In dunkler Nacht, nur beleuchtet vom Flammenschein der platzenden Geschosse, stürmen die Deutschen todesmutig in den Ort hinein. Voran Infanterie. Da kommen sie an den ersten Nethe-arm. Vom jenseitigen Ufer prasselt das belgische Gewehr- und Maschinengewehrfeuer. Auch von uns wird alles in diesen brodelnden Hegenkessel hineingeworfen und jetzt stürmen unsere Pioniere heran, Teile von Brückenstegen mit sich schleppend, mit Tonnen als Schwimmbelag. Glied reiht sich an Glied. Mit Blitzesschnelle sind eine Anzahl Brückenstege über den Arm der Nethe geworfen und nun stürmt die Infanterie hinüber.“